



WESTDEUTSCHE  
KONZERTDIREKTION  
Klassik für Köln seit 1913



5. Dezember 2025

# London Philharmonic Orchestra

**Edward Gardner** Leitung  
**Raphaëla Gromes** Violoncello






# Zinshäuser in Köln und Umgebung



GREIF&CONTZEN

greifcontzen   
greif-contzen.de

# In letzter Minute

Sheku Kanneh-Mason muss dieses Konzert aufgrund einer Verletzung an der linken Hand mit großem Bedauern absagen. Auf ärztlichen Rat setzt er seine Konzerttätigkeit bis Ende 2025 aus und plant, 2026 auf die Bühne zurückzukehren.

Wir sind Raphaela Gromes sehr dankbar, dass sie spontan bereit war, für den erkrankten Solisten einzuspringen. Das Programm kann somit unverändert erhalten bleiben.

Vielen Dank für Ihr Verständnis! Einen schönen Konzertabend wünscht Ihnen

Ihr Team der WDK Köln

---

## Programm

**Edward Elgar (1857–1934)**

**In the South „Alassio“ Konzertouvertüre op. 50**

(Spieldauer ca. 23 Minuten)

**Camille Saint-Saëns (1835–1921)**

**Cellokonzert Nr. 1 a-Moll op. 33**

(Spieldauer ca. 19 Minuten)

- I. Allegro non troppo – Animato – Allegro molto – Tempo I
- II. Allegretto con moto – Tempo I – un peu moins vite
- III. Molto allegro

*Pause*

**Sergej Rachmaninow (1873–1943)**

**Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 44**

(Spieldauer ca. 40 Minuten)

- I. Lento – Allegro moderato – Allegro
- II. Adagio ma non troppo – Allegro vivace
- III. Allegro

*Eine Tournee der Konzertdirektion Schmid.*

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.



Herausgeber: Westdeutsche Konzertdirektion Köln GmbH,  
ein Unternehmen der DK Deutsche Klassik GmbH · Obenmarspforten 7–11 · 50667 Köln  
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff  
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer  
Anzeigen: Carmen J. Kindler · 040 450 110 674 · kindler@deutsche-klassik.de  
Titelfoto: © Gregor Hohenberg · Gestaltung: gestaltenstalt.de  
Druck: type design GmbH · Bilker Allee 86 · 40217 Düsseldorf  
type design nimmt am Konica Minolta Clean Planet Program teil.



## Auf einen Blick

Was Charles Gounod einst über Camille Saint-Saëns schrieb, hätte er über alle drei Komponisten des heutigen Konzertes sagen können: „Er unterwirft sich keinen Dogmen, gehört keiner Partei und keiner Clique an; er drängt sich nicht auf als Reformator von irgendetwas; er schreibt, wie er fühlt, und macht Gebrauch von allem, was er kennt.“ Es trifft auch auf Elgar zu, der in seiner konzertanten Ouvertüre Urlaubseindrücke schildert. Und auf Rachmaninow, der sich selbst von schweren Anfeindungen letztlich nicht beirren ließ: „Ich habe niemals Anstrengungen unternommen, originell, romantisch, nationalistisch oder irgendetwas anderes zu sein. Ich schreibe einfach die Musik nieder, die ich in mir höre.“

# Unabhängig und eigenständig

## Elgar in Urlaubsstimmung

Oscar A. H. Schmitz konnte gewaltig uncharmant sein: „Das Land ohne Musik“ nannte er 1904 einen immerhin knapp dreihundert Seiten starken Essay-Band und gab ihm den Untertitel „Englische Gesellschaftsprobleme“. Die überspitzte Formulierung des Literaten lässt sich bedauerlicherweise tatsächlich auf einen nicht wegzudiskutierenden wahren Kern herunterbrechen: In der Musikgeschichte Englands klafft eine empfindliche Lücke zwischen dem Barockzeitalter und der Spätromantik. In fast 200 Jahren waren die tonangebenden Komponisten keine gebürtigen Engländer. Erst das ausgehende 19. Jahrhundert lernte wieder englische Tonsetzer von internationalem Format kennen. Edward



Alassio, Biblioteca degli Inglesi, Postkartenansicht von 1901

Elgar war einer der ersten unter ihnen und er musste trotzdem 47 Jahre alt werden, bis ihm sein Land 1904 den veritablen Ritterschlag verlieh.

Seine Konzertouvertüre op. 50 *In the South* (Alassio) komponierte Elgar genau in dieser Zeit, als er beginnen durfte, die wirklich Ertrag bringende Früchte seines Erfolgs zu ernten. In den Weihnachtsurlaub 1903 hatte er sich eigentlich die noch halbfertige Partitur einer Sinfonie mitgenommen. Aber es drängte sich eine andere kompositorische Idee dazwischen: eine Konzertouvertüre, die seine starken Eindrücke in der geschichtsträchtigen Gegend rund um Alassio an der italienischen Riviera einfing. „Blitzartig kam mir alles in den Sinn – die Bäche, die Blumen, die Hügel; die Schneeberge in der einen Richtung und in der anderen das blaue Mittelmeer – der Kampf der Armeen an genau diesem Ort vor langer Zeit, wo ich jetzt stand – der Kontrast zwischen der Ruine und dem Hirten – und dann, ganz plötzlich, kehrte ich in die Realität zurück. In dieser Zeit hatte ich die Ouvertüre komponiert – der Rest war nur noch das Aufschreiben.“ Es braucht nicht mehr Worte, um das farbintensive Werk zu beschreiben. Der Rest ist Anhören.

## Hingehört

Edward Elgar verbrachte seinen Weihnachtsurlaub 1903 in Moglio oberhalb des italienischen Küstenstädtchens Alassio. Seine Tochter Carice berichtete, dass der Klang des Ortsnamens – mit gedehnter erster Silbe, gefolgt von zwei kurzen Silben – in das punktierte Motiv geflossen sei, das den Beginn von *In the South* durchzieht.

## Saint-Saëns' Raffinessen

Hand aufs Herz: Wer würde nicht Camille Saint-Saëns augenblicklich mit dem *Karneval der Tiere* verbinden? Jenem großartigen Klangbilderbuch, das ebenso charmant wie augenzwinkernd (tierische) Charaktere in Tönen malt. Natürlich gebührt Saint-Saëns allein für dieses Meisterwerk ewiger Ruhm. Ein One-Hit-Wonder war er dennoch nicht. Und er war auch nicht der vermeintlich betuliche Erzählonkel, den man aus dem *Karneval* heraushören könnte. Der Eindruck täuscht. Zwar war Saint-Saëns kein laut polternder Revolutionär; radikal mit Traditionen gebrochen hat er nicht. Wegweisendes findet man in seinen Werken trotzdem.

## Schon gewusst?

Bereits zu Saint-Saëns' Lebzeiten bescherte ihm der *Karneval der Tiere* einen seiner größten Erfolge. Er selbst war jedoch alles andere als begeistert darüber. Nicht unbegründet, wie man heute weiß. Auch sein 1. Cellokonzert wird deutlich seltener gespielt. Aus Angst um seinen Ruf als ernstzunehmender Komponist verbot Saint-Saëns kurz nach der Premiere jegliche weiteren Aufführungen des *Karnevals*.

In Saint-Saëns' 1. Cellokonzert a-Moll op. 33 zum Beispiel, das er 1872 komponierte. Dem damals 37-Jährigen bescherte es aber bloß einen Achtungserfolg. Vielleicht waren die mit virtuos glänzender Oberfläche getarnten Raffinessen doch zu stark für das zeitgenössische Publikum. Allein die äußere Form ist gar nicht konventionell: drei Sätze, die nahtlos ineinander übergehen und sich gegenseitig zitieren, so dass das gesamte Werk wie ein einziger Konzertsatz wirkt. Temperamentvoll stürzt sich die Solostimme gleich zu Beginn ins Werk. Gar nicht so



Camille Saint-Saens © Henri Meyer 1883

einfach, das tenoral timbrierte Cello vor der breiten Orchesterleinwand immer deutlich wahrnehmbar in Szene zu setzen. Saint-Saëns hat stimmige Lösungen dafür gefunden, indem er auch die tiefen Register weidlich auskostet oder die Rollen vertauscht und dem Cello Begleitfiguren überträgt, während das Orchester die Führungsrolle übernimmt.

„Welche Technik und Eleganz! Wie hat alles Hand und Fuß, wie gehen doch bon sens und feinsinnige Originalität, Logik und Anmut harmonisch ineinander“, jubelte der Dirigent Hans von Bülow über Saint-Saëns' 4. Klavierkonzert, und hätte es auch über das 1. Cello-



konzert schreiben können. Das Kompositionsgeheimnis des Franzosen? Sein Zeitgenosse Charles Gounod fand weise Worte dafür: „Er kennt die Klassiker von Grund auf, er beherrscht den Orchesterapparat mit spielerischer Leichtigkeit. Er unterwirft sich keinen Dogmen, gehört keiner Partei und keiner Clique an; er drängt sich nicht auf als Reformator von irgendetwas; er schreibt, wie er fühlt, und macht Gebrauch von allem, was er kennt.“

## Rachmaninow ohne Skrupel

Ein schlichtes „SR“ ziert das Türgitter einer weißen kubischen Villa im Stil des „Neuen Bauens“. Von der Terrasse schweift der Blick über den Vierwaldstättersee. Nach den hochmodernen architektonischen Prinzipien der Zeit hat sie in den 1930er Jahren ein Mann erbauen lassen, der das luxuriöse Leben schätzte, sportliche Au-



*Villa Senar am Vierwaldstättersee, Heimat der Rachmaninows von 1932 bis 1939*  
© Asumipal 2023

tos liebte, ein leidenschaftlicher Lenker des eigenen schnellen Motorbootes war – auf dem großzügigen Seegrundstück aber vor allem eines suchte: Ruhe, Abgeschiedenheit und ein friedliches Dasein, das an die Heimat erinnert. Es war Sergej Rachmaninow, den als russischer Gutsbesitzer die Flucht vor der Oktoberrevolution 1917 nach Amerika geführt hatte, die Sehnsucht nach Europa jedoch wieder zurück über den Atlantik brachte. An eine Rückkehr nach Russland war allerdings nicht zu denken – und so erkoren Rachmaninows die Schweiz zur neuen, wenn auch abermals nur temporären Heimat.

Aber der Plan ging auf: Rachmaninow fand die Ruhe und Geborgenheit, nach der er sich gesehnt hatte. Es bahnte sich für den manisch-depressiv veranlagten Komponisten eine der guten Phasen an. Davon zeugen die beachtlichen kompositorischen Früchte dieser Zeit – darunter seine berühmte *Paganini-Rhapsodie*. Rachmaninow komponierte am Vierwaldstättersee aber auch eine Sinfonie. Es ist seine dritte und letzte – und dass sie existiert, ist nicht selbstverständlich. Hatten doch die vernichtenden Kritiken gleich beim sinfonischen Erstversuch Rachmaninow in die schwerste Krise seines Lebens gestürzt. Zehn Jahre brauchte er, um sich vom Trauma zu erholen und seine zweite Sinfonie in Angriff zu nehmen. Weitere zwei Jahrzehnte ließ die dritte auf sich warten. Kompositorische Skrupel offenbart das Werk allerdings nicht. Im Gegenteil: Rachmaninow ist in seiner Dritten ganz bei sich selbst. Seine Themen sind melodiegeladung, aber auf den Punkt gebracht. Die emotionale Wucht ist überwältigend. Die Reaktionen waren trotzdem nicht freundlich. „Ihre Aufnahme bei Publikum und Kritikern war säuerlich“, bemerkte Rachmaninow. Und eine Rezension stieß ihm besonders auf: „Dass ich keine 3. Sinfonie mehr in mir habe. Ich persönlich bin fest davon überzeugt, dass dies ein gutes Werk ist. Aber manchmal liegen Komponisten auch falsch. Bis jetzt halte ich aber an meiner Meinung fest.“

*Ilona Schneider*

# Konzerttipp



© Victor Matussiere

**Samstag, 13. Dezember 2025**

20 Uhr · Kölner Philharmonie

## Cappella Gabetta

**Dmitry Smirnov** Konzertmeister

**Sol Gabetta** Violoncello

**Irina Zahharenkova** Klavier

*Lise Cristiani: Das romantische virtuose  
Violoncello des 19. Jahrhunderts*



Werke von **Franz Schubert**, **Jacques Offenbach**,  
**Felix Mendelssohn** und anderen

Tickets  
direkt buchen



[wdk-koeln.de](https://wdk-koeln.de) · Telefon 0221 258 10 17

Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren  
Newsletter auf [wdk-koeln.de](https://wdk-koeln.de) oder folgen Sie uns auf  
Facebook und Instagram:

  @wdkkoeln



# London Philharmonic Orchestra

## **Principal Conductor**

Edward Gardner

*supported by Aud Jepsen*

## **Principal Guest Conductor**

Karina Canellakis

*supported by Richard Buxton*

## **Conductor Emeritus**

Vladimir Jurowski KBE

*Patron HRH The Duke of Kent KG*

**Artistic Director** Jesús Herrera

**Chief Executive** David Burke

**Leader** Pieter Schoeman

*supported by Neil Westreich*

Das London Philharmonic Orchestra (LPO) vereint Tradition mit Zukunft und steht international für Exzellenz, Vielfalt und Innovation. Es unterhält erfolgreiche Residenzen in Brighton, Eastbourne und in der Saffron Hall in Essex. Seit 1964 tritt das Orchester jährlich beim Glyndebourne Festival auf, die erfolgreiche 60-jährige Zusammenarbeit wurde 2024 gefeiert. Das London Philharmonic Orchestra wurde 1932 von Sir Thomas Beecham gegründet und seitdem von vielen großen



Dirigenten geleitet, darunter Sir Adrian Boult, Bernard Haitink und Sir Georg Solti. Seit 2021 ist Edward Gardner Chefdirigent des Orchesters, Karina Canellakis ist derzeit Erste Gastdirigentin und Sir George Benjamin Composer-in-Residence. Im Jahr 2023 war das LPO mit über 1,1 Millionen Follower:innen auf allen Plattformen das erfolgreichste Orchester weltweit auf YouTube, TikTok und Instagram. Es sendet außerdem regelmäßig im Fernsehen und Radio. Sein eigenes Plattenlabel umfasst über 130 Alben, von denen die jüngsten Veröffentlichungen mit dem Diapason d'Or und dem Gramophone Award ausgezeichnet wurden. Die TV-Dokumentarserie auf Sky Arts *Backstage with the London Philharmonic Orchestra* wurde für einen BAFTA Award 2025 nominiert. Das LPO inspiriert die nächste Generation mit Bildungsprogrammen, Talentförderung und inklusiven Angeboten für Schulen, benachteiligte Gruppen und Menschen mit Förderbedarf.

London Philharmonic<sup>★</sup> Orchestra



## Edward Gardner

Edward Gardner ist seit 2021 Chefdirigent des London Philharmonic Orchestra, leitet die Norwegische Oper und das Norwegische Ballett und ist Ehrendirigent des Bergen Philharmonic Orchestra. In der Saison 2025/26 gibt er mit dem LPO fünf Konzerte in Südkorea und geht auf Deutschlandtournee. Als Gastdirigent kehrt er zu verschiedenen Orchestern in die USA zurück, darunter das Chicago Symphony Orchestra und das San Francisco Symphony Orchestra. Er debütiert beim Pittsburgh Symphony Orchestra, aber auch beim Yomiuri Nippon Symphony Orchestra. Edward Gardner hat zahlreiche Aufnahmen mit dem Bergen Philharmonic Orchestra für das Label Chandos eingespielt, darunter die für den Grammy nominierte *Glagolitische Messe* von Janáček. Zu seinen weiteren hochgelobten Veröffentlichungen zählt *Der fliegende Holländer* mit Lise Davidsen, Gerald Finley und der Norwegischen Nationaloper für Decca. Im September 2025 erschien Gardners dritte Tippett-Aufnahme: *A Child of Our Time* mit dem London Philharmonic Orchestra. *The Midsummer Marriage* ebenfalls von Tippett wurde 2023 mit dem Gramophone Award ausgezeichnet. Als leidenschaftlicher Förderer junger Talente gründete Edward Gardner 2002 das Hallé Youth Orchestra und dirigiert regelmäßig das National Youth Orchestra of Great Britain. Zudem unterhält er eine enge Beziehung zur Juilliard School of Music und zur Royal Academy of Music.





© Gregor Hohenberg

## Raphaëla Gromes

Die deutsche Cellistin Raphaëla Gromes zählt zu den prägenden Stimmen ihrer Generation. Seit 2016 ist sie Exklusivkünstlerin bei Sony Classical, ihre vielfach ausgezeichneten Alben wurden u. a. mit dem OPUS Klassik, dem Diapason d'Or und dem Preis der deutschen Schallplattenkritik geehrt und führten die deutschen Klassikcharts an. Mit dem Erfolgsalbum *Femmes* (2023), das Werke von 24 Komponistinnen versammelt, erregte sie weltweit Aufsehen. 2025 folgte *Fortissima!* – ein Album mit wiederentdeckten Werken von Komponistinnen, präsentiert u. a. in der Berliner Philharmonie und der Royal Albert Hall. Raphaëla Gromes konzertierte in Sälen wie dem Concertgebouw Amsterdam, der Suntory Hall Tokyo und dem Arts Center Shanghai. Sie trat u. a. mit dem Hallé Orchestra Manchester, den Festival Strings Lucerne, dem DSO Berlin und dem Melbourne Symphony Orchestra auf und arbeitet mit Dirigenten wie Kent Nagano, Julian Rachlin und Christoph Poppen. Neben ihrer Virtuosität und Ausdruckskraft wurde sie mit Weltersteinspielungen von Werken u. a. von Richard Strauss und Julius Klengel bekannt. Seit 2012 konzertiert sie zudem im Duo mit Julian Riem, das von der Presse für seine „sympiotische Kammermusik“ gerühmt wird. Raphaëla Gromes engagiert sich als Botschafterin der SOS-Kinderdörfer und der José Carreras Stiftung; 2023 gab sie in Kyiv ein Solidaritätskonzert mit dem Ukrainischen Nationalorchester. Sie spielt ein Cello von Carlo Bergonzi (1740).

2024 haben wir  
**3.400**  
gemeinnützige  
Projekte gefördert.

# Hier steht Ihre Geldanlage auf der Bühne.



[sparkasse-koelnbonn.de/engagement](https://sparkasse-koelnbonn.de/engagement)

Als Kundin und Kunde der Sparkasse KölnBonn  
machen Sie Köln und Bonn lebenswerter.

Denn ein Teil unserer Gewinne fließt zurück in  
die Region – und machte im Jahr 2024 für über  
3.400 gemeinnützige Projekte und Initiativen  
einen Unterschied.



**Sparkasse  
KölnBonn**

*Füreinander Hier.*